

02/2024

Musikschulpost

Informationen, Berichte und Hinweise der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung für unsere Schüler*innen und deren Eltern

Zusammenspiel

Gemeinsam erlebte Musik
ist Medizin

Vorsorge

Musizieren im Alter
für das Alter

Recht und laut

Wenn auf Musik Zank
statt Applaus folgt





In einer zunehmend älter werdenden Gesellschaft wird das Thema des aktiven Musizierens auch im Alter immer relevanter. Musizieren bietet nicht nur die Möglichkeit, Freude und Kreativität auszulieben, sondern erfüllt auch eine wichtige therapeutische Funktion. Musik kann als Medizin betrachtet werden, die Geist und Körper in Einklang bringt und hilft, den Alltag in jedem Lebensabschnitt lebenswerter zu gestalten.

Die heilenden Aspekte der Musik sind breit gefächert. Studien haben gezeigt, dass das Musizieren positive Auswirkungen auf das emotionale Wohlbefinden hat. Es kann dazu beitragen, Angst und Depressionen abzubauen, das Gedächtnis zu stärken und das soziale Miteinander zu fördern. Einfache Melodien oder das Spielen von Instrumenten aktiviert nicht nur die motorischen Fähigkeiten, sondern auch das Gedächtniszentrum im Gehirn, was der Abnahme kognitiver Funktionen entgegenwirken kann. Darüber hinaus hat das Singen eine nachweislich stimmungsaufhellende Wirkung, die oft mit der Frei-

setzung von Endorphinen einhergeht.

Ein weiterer positiver Aspekt des Musizierens ist die soziale Interaktion. Gemeinsames Musizieren – sei es in einer Gruppe, einem Chor oder einfach im kleinen Freundeskreis – ermöglicht den Austausch und das Knüpfen neuer zwischenmenschlicher Beziehungen. In einem Wohnblock könnte ein regelmässiges Treffen von musikbegeisterten Nachbarn geschaffen werden. Solche Initiativen fördern nicht nur die Nachbarschaftsbindung, sondern bringen auch die Freude an der Musik direkt ins Wohnumfeld.

Die Idee, musikalische Aktivitäten innerhalb eines Wohnblocks zu etablieren, eröffnet zahlreiche Möglichkeiten. Organisierte Jam-Sessions, Musikabende oder gemeinsame Lieder singen bieten nicht nur einen Mehrwert für die Bewohner, sie stärken auch das Gemeinschaftsgefühl.

Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen musikalischen Hintergründen können hierbei zusammen-

kommen und voneinander lernen. Dies führt nicht nur zur persönlichen Entwicklung, sondern schafft auch ein integratives Umfeld, in dem sich jeder willkommen und geschätzt fühlt.

Darüber hinaus kann das Musizieren im nachbarschaftlichen Umfeld ein wertvolles Mittel sein, um kulturelle Vielfalt zu fördern. Verschiedene Musikkulturen und Traditionen können in einem gemeinsamen Rahmen präsentiert werden, sodass Nachbarn aus unterschiedlichsten Herkunftsländern miteinander in Kontakt treten und ihre Musik teilen.

Dies stärkt nicht nur den Zusammenhalt, sondern fördert auch das Verständnis füreinander und bringt die Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen in den Alltag der Bewohner.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass aktives Musizieren eine Vielzahl von gesundheitlichen, emotionalen und sozialen Vorteilen bieten kann. Im nachbarschaftlichen Umfeld wertschätzend auf musizierende zugehen öffnet Türen und Herzen.

Willkommen im Team

Neue Mitarbeiter*innen

Zum Herbst sind einige neue Lehrpersonen sowie eine Ortsvertretung zu uns gestossen und das Sekretariatsteam ist wieder vollständig. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit:

Seila Arcuri, Klavier

Bardia Charaf, Klavier

Henrique Dos Santos Costa, Tuba

Lenard Hering, Gitarre/E-Gitarre

Conradin Hermann, Gitarre/E-Gitarre

Timon Huynh, Klavier

Max Jones, Gitarre/E-Gitarre

Veranika Kuchynskaya, Klavier

Andrea Linsi Bauer, MGA

Sean Lutomirski, Schlagzeug

Claudia Meier, MGA

Dmytro Omelchak, Gitarre/E-Gitarre

Violetta Schiltknecht, Cello

Madalina Slav, Klavier

Tamara Strebel-Schwalm, Klavier

Christoph Weber, Gitarre

Sandra Bühlmann, OV Nürensdorf

Marianne Meier, Sekretariat

Wir gratulieren

Hohe Jubilare im Herbstsemester 2024

30 Jahre...



Nicole Henger
Gitarre



Belinda Mancini
Klavier



Andrea Herzog
Querflöte



Oliver Luell
Klavier

25 Jahre...

25 Jahre...



Cornelia Orendain
Klavier und MGA



Nick Thomas
Schlagzeug



Andrea Zuzak
Violine



Rahel Weiller
MGA

Wir gratulieren

Hohe Jubilare im Herbstsemester 2024

Wir danken für den geleisteten Einsatz und freuen uns auf die weitere gute Zusammenarbeit!

20 Jahre...



Rolf Büttiker
Schlagzeug



Werner Keller
Tiefes Blech
& Posaune



Yolanda Spescha
MGA

15 Jahre...



Ruth Handschin
Blockflöte



Tabea Herzog
Gesang



Thomas Töngi
Gitarre & E-Gitarre

10 Jahre...



Rosmarie Hächler Klee
Ortsvertretung



Sandro Pfister
Horn & Ensemble

MGA = Musikalische Grundausbildung

Silber-Auszeichnung für Musik-Jugend

Von Evelyne Haymoz, Vorstandsmitglied der JMSW

Viel Klang, Konzentration und Spielfreude prägten das Weltjugendmusikfestival, das Mitte Juli in Zürich stattfand. Auch das Jugendblasorchester Winterthur-Weinland (JBOWW) stellte sich der Konkurrenz. Das JBOWW besteht aus der Jugendmusik Winterthur United und dem Jugendblasorchester Weinland, und spannte extra für das Festival zusammen.



Bild: Evelyne Haymoz

Die gut 50 Jugendlichen trafen in Zürich auf rund 2500 Gleichgesinnte aus elf Ländern, darunter Bulgarien, China, Deutschland, El Salvador, Irland, Japan, Schweden und Taiwan. Insgesamt traten 65 Formationen an.

Das JBOWW mass sich in den Kategorien Konzertmusik und Parademusik mit Evolutionen und erspielte sich in beiden eine silberne Auszeichnung. In der Konzertmusik erreichte es 85 von 100 Punkten und platzierte sich auf dem 10. Rang von 17, hinter der Stadtjugendmusik Illnau-Effretikon. Dass das Projektensemble mit der Konkurrenz mithalten könne, fand auch Dirigent Benedikt Hubov, und ergänzte anerkennend: «trotz einer Altersspanne, die von etwa 10- bis 18-jährigen reicht, und wenigen Proben». In der Tat war die Vorbereitungszeit mit einem Wochenende in Wildhaus und rund zehn Proben überschaubar.

Lust auf noch mehr Musik mitgeben
Auch das Experiment Parademusik mit Evolutionen sei gelungen. «82,67 Punkte sind eine perfekte Ausgangslage für Punktejagd», sagte Dirigentin Nadine Brennwald.

Mit welchen Erwartungen ging die musikalische Leiterin nach Zürich? «Mein Ziel für das WJMF ist, unsere beste Leistung zu zeigen, die wir erarbeitet haben. Auch möchte ich ein musikalisches Erlebnis schaffen, das den Jugendlichen ganz viel Lust auf noch mehr Musik mitgibt!», sagte sie vorab.

Das Video der Eröffnungsfeier im Hallenstadion mit dem Einzug der Korps (JBOWW ab Minute 54:50) und Show-Einlagen ist auf der Website wjmf.ch verlinkt.

Gemeinsam erlebte Musik ist Medizin

Von Ange Tangermann, Bereichsleiterin Musikalische Grundausbildung an der JMSW

Singen und Musizieren in der Gemeinschaft vermittelt nicht nur den Lerngegenstand Musik, sondern wirkt nachweislich positiv auf eine gesunde Entwicklung von Menschen.

Das Fördern und Erhalten psychischer und körperlicher Gesundheit stellt uns vor eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, bei welcher musikalische Angebote in der Gruppe eine wichtige Rolle spielen. Das gemeinsame Spielen von und mit Klängen, das Einbringen der eigenen Stimme in ein Lied oder Musikstück, das Hören und Erleben von Zusammenklang – all dies trägt dazu bei, dass Menschen sich besser fühlen: besser aufgehoben, besser gehört, selbstwirksam und befähigt, integriert und als wichtigen Teil eines grösseren Ganzen. Gemeinsam musizierende und singende Menschen schütten unter anderem die Glückshormone Oxytocin und Serotonin aus – und sind dabei glücklich und fühlen sich untereinander und mit der Welt verbunden!

Deswegen sind uns einerseits die zahlreichen Angebote der Jugendmusikschule, in welchen Kinder und Jugendliche gemeinsam musizieren, singen und auf der Bühne stehen können, sehr wichtig. Andererseits setzt sich die Jugendmusikschule seit ihrer Gründung in den 70iger Jahren ausdrücklich dafür ein, dass die musikalischen Angebote für alle Kinder und Jugendlichen in den Volksschulen gestärkt und ausgebaut werden.

Dazu gehört allen voran die Musikalische Grundausbildung, welche in den Mitgliedsgemeinden der Jugendmusikschule fast flächendeckend und für alle Kinder in Kindergarten, erster oder zweiter Klasse und in manchen Gemeinden sogar über drei Jahre als kontinuierlicher Unterricht angeboten wird. Neben der Vermittlung von musikalisch Wissenswerthem steht hier vor allem eines im Vordergrund: ein positives Erlebnis der eigenen Per-

sönlichkeit in der Gruppe, bei welchem Schwächen und Ängste in den Hintergrund treten, und neue persönliche Stärken entdeckt und gezeigt werden dürfen.

Prävention durch Musikangebote in den Schulen
Immer mehr Schulen entscheiden sich dafür, ihr Lernangebot durch einen Schulchor und Bands oder Schulorchester zu erweitern. Die Erfahrung (und Wissenschaft!) zeigt, dass diese Projekte und Kurse zu einer stabileren sozialen Gemeinschaft und hohen Identifikation mit der Schulgemeinschaft führen. Hier können die Kinder und Jugendlichen einerseits gegenseitigen Respekt, andererseits aber auch ein starkes Selbstwertgefühl entwickeln.

Kommen dann noch schöne Erfolgserlebnisse wie ein Abschlusskonzert vor der Schulgemeinschaft dazu, ist der wichtige und beinahe heilsame Effekt besonders gut zu spüren.

Für die inhaltliche Begleitung und Weiterentwicklung solcher und anderer schulischen Musikangebote bietet die Jugendmusikschule regelmässig Hand: seit drei Jahren können sich Volksschullehrpersonen, welche Interesse am Leiten von Schulchören haben, im mehrtägigen, einjährigen Kursangebot «Chor macht Schule» zum Thema weiterbilden.

Kooperationen in Form von Projektwochen, «Musik auf dem Pausenplatz», Projekttagen oder dem Coaching von Musikkursen mit der Jugendmusikschule u.a.m. tragen dazu bei, dass starke Musiziermomente in der Schule die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen begleiten und positiv wirksam unterstützen.

Musizieren für das Alter – Musizieren im Alter

Von Stefano Lai, Lehrperson Blockflöte und Chor an der JMSW

«Haben Sie sich schon Gedanken zur Altersvorsorge gemacht?» So oder ähnlich klingt die Werbung, die ich regelmässig in den vergangenen Jahren mit zunehmender Häufigkeit erhalte. Einerseits sind es Banken und ähnliche Institutionen, die gerne mein Geld so anlegen möchten, damit es mir im Alter finanziell gut geht. Andererseits handelt es sich um Einladungen zu Veranstaltungen, die über die Phase nach dem Erwerbsleben informieren möchten, sowie über die gesetzlich vorgeschriebenen Massnahmen (AHV und 2. Säule), die der pensionierten Person ein – im Idealfall – finanziell sorgenfreies Leben im Alter garantieren sollten.



Orbon Alija/E+/Gettyimages

Ein wichtiges Thema. Ein Thema, das auch immer wieder für politische Brisanz sorgt, vor allem weil es um Geld und um die Art der Verteilung des Geldes geht. Und das interessiert viele Menschen. So viel zum finanziellen Aspekt der Altersvorsorge.

Doch wieviel Aufmerksamkeit erhalten andere Bereiche, die am «Lebensabend» auch von Bedeutung sind, wie etwa die Gesundheit und die geistige Fitness? Es könnte sich lohnen, ein paar Gedanken darüber zu verlieren, denn, was bringt das ganze Geld, wenn man schmerzgeplagt kaum drei Schritte machen oder die eigene Kreditkarte nur noch dank eines einstelligen PINs mit zehn Versuchen verwenden kann?

Dieser Artikel sei der geistigen Fitness im Alter gewidmet, und wie man sie dank Musizieren pflegen kann.

Benefit des Musizierens

Das Ausüben von Musik hat bekanntlich verschiedene günstige Auswirkungen auf den menschlichen Körper, speziell auf das Hirn und auf die Psyche.

Über die Vorzüge des Musizierens und den Benefit für den Menschen habe ich vor Jahren etwas ausführlicher geschrieben. Gerne möchte ich dieses Thema nochmals kurz aufgreifen.

Studien u.a. in Ungarn, Deutschland, Holland und in der Schweiz haben ergeben, dass Kinder, und Jugendliche, die regelmässig üben und musizieren, im Durchschnitt bessere Schulleistungen erbringen. Es gab in der Schweiz in den achtziger Jahren sogar einen landesweiten Versuch (der Kanton Zürich war allerdings nicht dabei), in dessen Rahmen Klassen mit einer kleineren Stundenzahl der Hauptfächer organisiert wurden; dafür erhielten die Schü-

VORSORGE

ler*innen dieser Klassen mehr Musikunterricht. Diese Schüler*innen vermochten in den Kernfächern nicht nur die Lernziele zu erreichen, sie erzielten im Schnitt sogar bessere Noten als die Kamerad*innen der Kontrollklassen. Diese Erkenntnisse wurden durch Forschungsarbeiten renommierter Hirnforscher wie etwa Prof. Dr. Manfred Spitzer («Das musikalische Gehirn – Wie Musik auf uns wirkt») oder von Prof. Dr. Lutz Jäncke («Macht Musik schlau?») konsolidiert.

Musizieren aktiviert die verschiedensten Gehirnregionen gleichzeitig und fördert somit die Hirnleistung. Musizieren kann folglich wie ein Hirndoping wirken. Sollte diese Erkenntnis von der Bildungspolitik ernst genommen werden, hätte dies entsprechende Konsequenzen für den Stundenplan und den Fächerkanon sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarschulstufe und Gymnasien. Konsequenterweise hätten auch absurde Forderungen wie etwa die Abschaffung der musikalischen Früherziehung zugunsten der Frühinformatik nicht die geringste Chance. Zudem kann durch sinnvolle musikalische Frühförderung so manche spätere Therapie überflüssig werden (z.B. Singen als Massnahme oder Prävention gegen Lispeln oder Stottern).

Musizieren im Alter

Wer ein Leben lang singt oder ein Instrument spielt, profitiert folglich auch als erwachsene Person und im Alter von den Vorzügen des Musizierens.

Und wer noch nie ein Instrument gespielt hat, kann das auch noch im Erwachsenenalter nachholen. Dafür ist man nie zu alt. Das Sprichwort «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr» vermittelt die grundlegend falsche Idee, dass man nur in jungen Jahren etwas lernen kann und später nicht mehr. Das Hirn lernt aber ein Leben lang, wenn man will. Es ist sogar gut, wenn man sich ein Leben lang bemüht zu lernen. So bleibt der Kopf fit und aktiv.

Positive Wirkung der Musik auf altersspezifische Probleme

Welche die Auswirkungen der Musik und des

Musizierens besonders im Alter sind, wurde in den vergangenen Jahrzehnten u.a. von der Musikgeragogik und der Medizin untersucht. Dabei haben die Forschenden sehr interessante Erkenntnisse gewonnen.

Ein paar Beispiele:

VEREINSAMUNG und LANGEWEILE:
Menschen über 65 Jahre haben ein erhöhtes Risiko, einsam und isoliert zu leben. Vereinsamung kann auch gesundheitliche Folgen haben. Dagegen hilft die Musik. Musizieren oder singen im Alter bringt nicht nur persönliche Zufriedenheit, es wirkt auch der Langeweile und Einsamkeit entgegen. Wer ein Instrument beherrscht, kann das gemeinsame Musizieren pflegen. Somit werden soziale Verbindungen gefördert. Senior*innen, die in Chören, Bands, Blasmusiken, Kammerformationen oder Orchestern musizieren, berichten oft von einem gesteigerten Gefühl der Zugehörigkeit und Freundschaft. Die Musik schafft ausserdem eine gemeinsame Sprache, die Altersgrenzen überwindet.

ALTERSDEPRESSION:

«Canta che ti passa» sagt man in Italien: «singe damit es dir besser geht», «singe, dass dir (die Traurigkeit) vergeht» oder noch freier übersetzt «Mit Musik geht alles besser». Das Singen von Liedern oder das Musizieren kann depressive Verstimmung, Angstzustände und Unruhe lindern und die Stimmung heben. Musiktherapeuten haben in Altersheimen festgestellt, dass Musik für ältere Menschen, die mit Verlusten oder gesundheitlichen Herausforderungen konfrontiert sind, eine wertvolle Form der emotionalen Unterstützung bieten kann. Musizieren, das Erlernen eines neuen Musikinstruments oder das Singen in einem Chor ist ein erfüllendes Hobby, und es ermöglicht älteren Menschen, sich kreativ auszudrücken und wieder Freude am Leben zu empfinden.

DEMENZ:

Von der Deutschen Gesellschaft für Neurologie wurde musizieren als Therapie zur Behandlung von Demenzpatienten anerkannt. Aktives Musizieren kann bei Patienten mit leichten kognitiven Einschränkungen und beginnen-

VORSORGE

der Demenz die Aufnahmefähigkeit, Verarbeitung und Speicherung von Informationen verbessern und somit Fähigkeiten wie Wahrnehmung, Aufmerksamkeit, Denken und Problemlösen fördern. Auch bei Demenzpatienten im fortgeschrittenen Stadium der Erkrankung kann Musik unerwartete Fähigkeiten wecken. So konnten Neurologen feststellen, dass Patienten, die nicht mehr in der Lage waren, ihren eigenen Namen zu nennen, mehrstrophige Lieder fehlerfrei mitsingen zu können. Experten führen dies darauf zurück, dass musikalische Inhalte in Hirnarealen gespeichert werden, die zum Beispiel bei der Alzheimer-Demenz noch lange erhalten bleiben.

«Sich mitzuteilen ist ein elementares Bedürfnis des Menschen. Wenn die Sprachfähigkeit nachlässt, gewinnen non-verbale Kommunikationsformen zunehmend an Bedeutung», erläutert der Neurologe Curt Beil.

Musizieren kann folglich neue Kommunikationswege für Demenzkranke eröffnen und ihre Ausdrucksmöglichkeiten verbessern.

BLUTHOCHDRUCK:

Bluthochdruck ist in unserer Zivilisation weit verbreitet. Bei Menschen über 60 ist jede zweite Person davon betroffen. Folgeschäden wie etwa eine koronare Herzerkrankung und Herzinfarkt sind dabei nicht selten.

Musizieren oder singen kann eine Senkung des Blutdrucks, eine Harmonisierung des Herzschlags, eine Beruhigung der Atmung sowie eine Verminderung von Stress- und anderen Hormonen unterstützen.

PARKINSON:

Viele in den letzten Jahren gemachte Studien zeigen auf, wie Musik die Lebensqualität von Parkinsonbetroffenen verbessern kann. Regelmässige Bewegungen im Takt oder zu einem Rhythmus kann Parkinsonsymptome für eine gewisse Dauer lindern und bestimmte Bewegungsabläufe (z.B. beim Gehen) verbessern. Geeignet dazu ist z.B. das rhythmische Spiel auf Perkussionsinstrumenten wie Trommeln, Congas, Bongos etc. Aber auch Tanzen wird als Therapiemethode eingesetzt. Bewegung

im Takt der Musik. Speziell mit Tangotänzen wurden bei Parkinsonpatient*innen erstaunlich gute Resultate erzielt.

SCHLAGANFALL und SPRACHVERLUST:

Ein Schlaganfall kann eine motorische Aphasie, also einen Sprachverlust, verursachen. Bei einer motorischen Aphasie ist zwar der Wortschatz im Hirn noch vorhanden, aber aufgrund der schlaganfallbedingten Verletzung ist der Zugang zu den Wörtern blockiert. Mit Singen versucht man über andere Kanäle im Gehirn den Zugriff zum Wortschatz zu ermöglichen. Zuerst werden nur ein- und zweisilbige Wörter gesungen, verbunden mit einer rhythmischen Armbewegung. Es folgen Schritt für Schritt Wortgruppen und Sätze.

Das Gehirn bildet dank der Musik neue Schaltkreise um die geschädigten Hirnteile herum. Der Patient oder die Patientin kann schrittweise wieder mittels Worte mit den Mitmenschen kommunizieren.

Und wenn man im Alter das Glück hat, keine dieser Beeinträchtigungen zu haben, so hilft die Musik immerhin die geistige Fitness zu erhalten. Wissenschaftliche Studien in Hannover und Genf haben gezeigt, dass alte Menschen, die regelmässig spielen und üben, das Hirn jung und fit halten. Ein nicht unwichtiger Faktor für die Lebensqualität im Alter.

Nun? Haben Sie sich auch schon Gedanken zur Altersvorsorge gemacht?

Wenn auf Musik Zank statt Applaus folgt

Von Evelyne Haymoz, Vorstandsmitglied der JMSW

Übt das Kind, trommelt der Nachbar. Aber weder im Takt noch aus Begeisterung, sondern an die Wand. Was kann man tun, wenn mit Nachbarn Konflikte um das Musik machen entbrennen?



unsplash.com / Clark Young

Mietwohnung, 12 Uhr. «Mama, ich übe noch Geige bis das Mittagessen fertig ist», sagt Sofie und verschwindet in ihrem Zimmer. Nach ein paar Violinenklängen ist die Mutter beim Kind und erklärt ihm, dass über Mittag die Ruhezeit einzuhalten ist.

Also übt das Mädchen nach Schulschluss um 16 Uhr. Kaum hat sie den Bogen angesetzt, klopft es an die Wand und eine Nachbarin dreht ihre Musikanlage auf. Verschiedene Bedürfnisse prallen aufeinander: Da ist der Wunsch, sich kreativ zu betätigen oder sich durch Musik zu entspannen und dort der Wunsch nach Ruhe und Autonomie.

Auch wenn Sofies Geschichte erfunden ist, zeigt sie doch, wie es in Mietwohnungen für (junge) Musikerinnen und Musiker sein kann.

Recht und laut

Das Zusammenleben ist mit Spannungen verbunden. Hausordnungen sind ein Versuch, diesen vorzubeugen. Das gilt auch für Gesetze, die das Leben in einer Gesellschaft ordnen sollen. Der Mieter müsse auf Hausbewohner und Nachbarn Rücksicht nehmen, heisst es etwa im Obligationenrecht (Art. 257f). Konkreter ist die Regelung über die Ruhezeit, wie sie oftmals in Gemeinde- oder Polizeiverordnungen zu finden ist. In der Regel gilt sie über Mittag (12 bis 13 Uhr) und abends ab 20 Uhr, die Nachtruhe ist von 22 Uhr bis 7 oder 8 Uhr angesetzt. An Sonn- und Feiertagen soll Lärm generell vermieden werden.

Bis 20 Uhr wenn Fenster zu

Sofies Familie möchte vermeiden, dass ihre Tochter mit dem Geigenspiel aufhören könnte

wegen der nachbarschaftlichen Reaktionen. Denn Musizieren gehört zum Recht, die Persönlichkeit zu entfalten. Was also soll die Familie beachten?

Musiziert werden darf in der Regel bis 20 Uhr, und zwar bei geschlossenen Fenstern. Ausserhalb der Ruhezeiten dürfe man in einer Mietwohnung zwei bis drei Stunden pro Tag üben, schreibt der Mieterinnen- und Mieterverband auf seiner Website. Nicht erlaubt seien jedoch sehr laute Instrumente wie Schlagzeug oder Trompete.

Rechtlich gesehen kann also in einer Mietwohnung geübt werden, verlangt wird Rücksichtnahme. Die folgenden Tipps teils mit einem Augenzwinkern versehen.

- Blechbläser stecken einen Schalldämpfer in den Trichter, so kommt fast kein Ton mehr durch. Nimm es sportlich: Du trainierst, denn durch den Widerstand braucht es mehr Anblasdruck.
- Sie wissen um Ihre Rechte, sprechen Sie mit dem Nachbarn. Zeigen Sie Verständnis für ihn, stehen Sie aber auch für Ihr Kind und das Musizieren ein. Wie still wäre eine Welt, wenn niemand mehr singen und spielen würde?
- Wenn es der Sache dient, vereinbaren Sie ein Zeitfenster, in dem das Kind üben kann ohne dass die Nachbarin an die Wand klopft. Achten Sie darauf, den Rahmen weit genug zu stellen z.B. von 14 bis 19 Uhr, dafür werde auf das Musizieren am Morgen verzichtet.
- Halten Sie für möglich, dass der eigentliche Grund des Ärgers ganz woanders liegt (Belastung in der Arbeit, in Beziehungen etc.).
- Weil Meister nicht vom Himmel fallen, stolpert halt auch mal ein Engel auf der (schiefen) Tonleiter. Gut Ding will Weile haben - beim (ganz) jungen Mozart hat es wohl ähnlich geklungen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind Musik zu machen und kreativ zu sein. Zeigen Sie ihm auf,

dass auch leise zu spielen eine Fertigkeit ist. Vielleicht gibt es in der Nähe einen Proberaum, den das Kind mitbenutzen darf, um auch das «Forte», also das laute Spiel zu üben.

- Schreiben Sie zu Weihnachten eine Karte, in der sie auch gleich die Zeit für das gratis Weihnachtskonzert bekanntgeben.
- Finden Sie das Geburtsdatum ihres Nachbarn heraus und lassen Sie ein selbstgeblasenes, -gezapftes oder -geklimpertes «Happy Birthday» erklingen.
- Seien Sie gewiss, dass auf die Phase der einzelnen Töne, eine Phase von «Alle meine Entchen» oder auch eine «Ode an die Freude» und irgendwann eine Sonaten-Phase folgt. Das Spiel des Kindes entwickelt sich weiter. Alles hat seine Zeit.
- Führen Sie sich vor Augen, dass es noch ganz andere Konflikte mit Nachbarn geben könnte: Gerüche, Lärm in der Nacht, falsch parkierte Kinderwagen oder Rollatoren. Auch Hauseigentümer zanken – etwa um Bäume, die zu viel oder zu wenig Schatten werfen. In Nachbarschaft zu leben bedeutet, nicht alleine zu sein. Wie wäre es mit einem grossen Hauskonzert bei dem mehrere Familien und Personen mitwirken?

Schreiben Sie uns

Welche Erfahrungen haben Sie mit Nachbarn rund um die Musik gemacht? Wie sind Sie vorgegangen, um Konflikte zu klären und wie hat es funktioniert? Was würden Sie gerne einmal ausprobieren? Schreiben Sie uns an info@jugendmusikschule.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Episoden!



Orchesterlager

Das traditionelle Orchesterlager findet in der Woche vom 14. – 19. Oktober 2024 in Wildhaus statt.

Während einer Woche wird musiziert, gesungen und viel gelacht.

Lassen Sie sich an einem der Abschlusskonzerte überraschen:

Freitag, 18. Oktober, 19.00 Uhr in Wildhaus
Samstag, 19. Oktober, 14.00 Uhr in Winterthur, Kirchgemeindehaus Veltheim



Instrumentendschungel

Komm mit uns in den Instrumentendschungel mit einem Musikmärchen und einer Entdeckungstour.

Der kleine Bär erzählt von seinem Abenteuer und hilft dir dabei, dein Lieblingsinstrument zu finden.

Samstag, 26. Oktober 2024, Profil. Grüze, Rudolf-Diesel-Str. 10, 8404 Winterthur

09.30 – 10.00 Uhr Musikmärchen
10.00 – 12.30 Uhr Entdeckungstour



Stufentest

Am 2./3. **November** findet der Stufentest im Profil. Grüze statt. Rund 500 Schüler*innen spielen während zwei Tagen einer Jury vor.

Wir wünschen allen Teilnehmer*innen viel Erfolg bei der Vorbereitung und beim Vorspiel im November.



Weihnachtsmusizieren

Am 15. **Dezember 2024** um 17.00 Uhr musizieren Streichinstrument-Schüler*innen von verschiedenen Lehrpersonen im Stadthaus in Winterthur.

die
jugendmusikschule
Winterthur und Umgebung

Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung


Hermann-Götz-Strasse 21, 8400 Winterthur
Tel. 052 213 24 44, info@jugendmusikschule.ch
www.jugendmusikschule.ch


Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag:
8.30 bis 11.30 Uhr

Mittwoch: 8.30 bis 17.00 Uhr

Während den Herbstferien von Montag, 7. bis Sonntag, 20. Oktober sowie über Weihnachten und Neujahr vom Montag, 23. Dezember bis Sonntag, 5. Januar bleibt das Sekretariat geschlossen.

Besuchen Sie uns auf Facebook: 
facebook.com/jugendmusikschule

oder auf Instagram: 
instagram.com/jugendmusikschule_winterthur